

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

No 67.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 90  $\mathcal{M}$ , in dem Bezirk 1  $\mathcal{M}$  20  $\mathcal{S}$ , außerhalb des Bezirks 1  $\mathcal{M}$  40  $\mathcal{S}$ . Monatsabonnement nach Verhältnis.

Dienstag den 12. Juni.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9  $\mathcal{S}$ , bei mehrmaliger je 6  $\mathcal{S}$ . Die Inserate müssen spätestens Morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei ausgegeben sein.

1883.

## Amtliches.

Nagold.

### An die Ortsvorsteher.

Dieselben werden aufgefordert, den neuesten Pacht-Vertrag über die Farnhaltung einzulenden, mit einer Anzeige, ob und welche Sprunggelder eingeführt sind. (Art. 4 des Gesetzes über die Farnhaltung und §. 7 der Vollzugs-Versäugung.)

Den 8. Juni 1883.

A. Oberamt. Güntner.

### Aufruf zur Gründung einer Arbeiterkolonie in Württemberg.

Der Zweck, welcher mit der Gründung von Arbeiterkolonien erreicht werden will, ist, einer größeren Anzahl männlicher Arbeiter, welche seither auf den Strahlen unseres deutschen Vaterlandes wohnen, ja monatelang fern von der Heimat oder als heimatlos ohne Arbeit umhergezogen und ihren Nebenmenschen zur Last gefallen sind, sei es weil sie keine regelmäßige Arbeit gefunden haben, sei es weil sie keine finden wollten, durch Aufnahme in eine solche Anstalt Gelegenheit zur regelmäßigen Arbeit und eben damit die Möglichkeit zur Neugestaltung ihres seitherigen Lebenswandels zu gewähren.

Die Grundlage dieser Kolonie ist die Freiwilligkeit. Hervorgegangen aus der freiwilligen Vereinigung von Menschen- und Armenfreunden, kann es nicht die Aufgabe eines solchen Unternehmens sein, an die Stelle des Staates oder der verschiedenen Körperschaften, deren gesetzliche Obliegenheit es ist, für Unterstützungsbefürftigte zu sorgen, einzutreten. Ebendeshalb besteht bei der Arbeiterkolonie keine Zwangspflicht zur Aufnahme jedes Arbeitslosen, welcher sich an sie wendet; sie ist bei der Aufnahme zunächst an die Größe der ihr zu Gebote stehenden Räumlichkeiten und ihrer verfügbaren Mittel gebunden, sie mit als Bedingung des Verbleibens eines Aufgenommenen mit aller Entscheidung die Achtung ihrer Einrichtungen, ihrer Hausordnung verlangen und demgemäß das Recht sich vorbehalten, bei Nichterfüllung dieser Forderung den Einzelnen aus der Kolonie auszuweisen. Andererseits ist auch der Eintritt des Pflinglings ein freiwilliger, sein Verbleiben in der Anstalt ein freiwilliges, ebenso steht ihm der Austritt aus derselben, vorbehaltlich etwaiger Erfahrungsprüche der Anstalt, jederzeit frei.

Die Mittel zur Erreichung ihres Zweckes sind für die Arbeiterkolonie Arbeit und Zucht. Die durch fortgesetzten Müßiggang heruntergelassenen Menschen können nur durch Gewöhnung an geordnete Arbeit gebessert werden. Es ist dieses aber auch erfahrungsgemäß in der Regel ein sicher wirkendes Mittel, vorausgesetzt, daß Hand in Hand mit der Gelegenheit zur Arbeit eine durch eine feste Hausordnung geübte Zucht geht. Die ganze Kolonie aber muß auf entschieden christlicher Grundlage ruhen und von lebendigem christlichem Geiste durchdrungen sein. Gottesfurcht und Gottesliebe müssen in ihr walten, wenn sie ihr hohes Ziel erreichen soll, wirklich gebesserte Menschen aus derselben ausziehen zu lassen. Mit dem Ausscheiden soll aber für den Einzelnen nicht das geknüppte Band gelöst werden, die Aufgabe der Verwaltung der Kolonie soll es sein, dem Ausziehenden eine Stätte aufzufinden zu helfen, wo durch regelmäßige Arbeit, sei es als Knecht oder sonstwie, das angefangene gute Werk der Wiederaufrichtung des Einzelnen fortgesetzt wird. Eben die sittliche Wiederaufrichtung des Auf-

genommenen, welcher durch Müßiggang gesunken ist oder zu sinken droht, ist das hohe Ziel der Kolonie. Sie fragt daher bei der Aufnahme nicht ängstlich nach der Vergangenheit des Aufzunehmenden und wird auch die Aufnahme eines entlassenen Sträflings nicht grundsätzlich verweigern; die unerlässliche Voraussetzung für die Aufnahme von Seiten des um Aufnahme Ansuchenden ist nur der entschiedene Wille, sich durch gewissenhafte Arbeit und getreues Befolgen der Hausordnung mit Gottes Beistand wieder zu einem nützlichen Mitgliede der menschlichen Gesellschaft emporzubringen.

Unrichtig wäre die Annahme, als wollte und könnte durch die Gründung von Arbeiterkolonien die so wohlthätig wirkende Naturalverpflegung der Wandernden überflüssig gemacht oder gar beseitigt werden. Im Gegentheil wird die Erhaltung der Naturalverpflegung in den Theilen Deutschlands, wo sie bereits besteht, und deren Ausdehnung auf alle deutsche Gauen, wo sie noch nicht besteht, gewünscht, da sie eine höchst wichtige Ergänzung und Sicherung der Wirksamkeit der Arbeiterkolonien bildet. Sie ist es besonders dann, wenn nach einem Vorgange der Mutterkolonie Wilhelmsdorf in Westfalen die einzelne Anstalt in der Regel nur die Angehörigen der Landestheile aufnimmt, welche mit derselben in organischer Verbindung stehen und sie regelmäßig unterstützen. Und wenn aus Anlaß der Gründung von Arbeiterkolonien die Naturalverpflegung mit Hilfe der Staatsbehörden die oft gewünschte einheitliche Regelung und Organisation erhält, so werden auch die Freunde dieser nützlichen Einrichtung damit zufrieden sein.

Schließlich ist noch vor der Annahme zu warnen, daß mit der Gründung von Arbeiterkolonien das Betteln und arbeitslose Herumziehen vollständig aufhören werde. Wird auch nur eine erhebliche Minderung dieser Landplage erzielt, so ist schon Großes erreicht.

Die Unterzeichneten haben sich auf dem Boden der vorstehenden Darlegung geeinigt, auch für Württemberg die Gründung einer Arbeiterkolonie anzustreben. Zur Erreichung dieses Ziels wenden sie sich an Alle, welchen die Besserung unseres Volkslebens am Herzen liegt und welche in der Lage und gewillt sind, mit Rath und That an diesem Werke wahrer Menschenliebe mitzuwirken. Die Aufgabe ist groß und schwierig. Vor Allem handelt es sich um Aufbringung der erforderlichen Geldmittel. Zunächst ist die Beschaffung einer Summe von mindestens 50 000  $\mathcal{M}$  in Aussicht zu nehmen, wenn die neue Schöpfung nicht von Anfang in allzu bescheidener Weise angelegt werden soll. Zu deren Beschaffung bitten wir um Zeichnung von kleineren oder größeren unverzinslichen oder nieder verzinslichen Darlehen oder einmaligen größeren Gaben. Daneben ist aber eine fortlaufende Einnahme für die Verzinsung und allmähliche Rückzahlung der Darlehen, sowie für den regelmäßigen Betrieb der Anstalt, welche nach ihrer Aufgabe und nach den an anderen Orten gemachten Erfahrungen eine Reihe von Jahren wohl nicht ohne Zuschuß wird bestehen können, durch Zuwendung von regelmäßigen Jahresbeiträgen erforderlich, um welche wir gleichfalls bitten. Nicht weniger aber als die Unterstützung durch Geldmittel ist die Unterstützung des Werks durch die Bedienung und Pflege des Verständnisses für dieses Werk erforderlich, damit dasselbe in unserem Lande immer mehr Boden gewinne und Wurzel fasse und neben so vielen anderen wohlthätigen An-

stalten empowachse und Frucht bringe zum Heil unseres Volkes. Einige andere deutsche Staaten sind bereits vorangegangen. Unser wegen seiner Wohlthätigkeit im übrigen Deutschland so oft gerühmtes Württemberg sollte auch hier nicht zurückbleiben. Darum muthig ans Werk, mit Gottes Segen wird es auch gelingen.

Im Mai 1883.

Beringer, Reink., Kaufmann, Stuttgart. Bang, J., Oelfer, Winnenden. Burkhardt, G., Pfarrer, Gaisburg. Camerer, Oberamtsarzt, Dr., Niedlingen. Clausniger, Fr., Reg.-Rath, Stuttgart. Döfel, Notar u. Abgeordneter, Stuttgart. Eiben, Eduard, Stuttgart. Ewert, Oberamtmann, Saulgau. Fischer, Gemeinderath, Stuttgart. Gmelin, Oberamtsrichter, Neutlingen. Goll, Hospitalpfleger, Vöhringen. Griesinger, v., Geh. Reg.-Rath, Stuttgart. Groß, G., sen., Kaufm., Neutlingen. Gütlingen, v., Frhr., Landes-Ver.-Rath u. ritterchaftl. Abg., Ravensburg. Hartmann, P., Fabrikant, Heidenheim. Hocheisen, Baurath, Vöhringen. Hohenlohe-Waldenburg, Frhr., Kupferzsch. Huzel, Oberamtmann, Waiblingen. Josenhans, Joh., Kaufm., Stuttgart. Kappus, Pfarrer, Eutingen. Klett, Dr. med., Heilbronn. Landerer, Insp. u. Abg., Göppingen. Lang, v., Prälat, Ulm. Rehle, Landesgerichtsrath, Stuttgart. Pelargus, A., Kaufm., Stuttgart. Ramm, Oekonomierath u. Abg., Stuttgart. Schittenhelm, Stiftungspfleger, Heilbronn. Schwend, Oberamtmann, Künzelsau. Stähle, Gemeinderath, Stuttgart. Teichmann, Stadtdelant, Stuttgart. Vöhringer, J. G., Kaufmann, Stuttgart. Wanner-Kominger, D., Kaufm., Stuttgart. Wendler, Fabrikant und Abg., Gomaringen. Werner, Gustav, Neutlingen. Werner, v., Präsident, Stuttgart. Wünsch, Oberamtspfleger, Freudenstadt.

## Tages-Neuigkeiten.

### Deutsches Reich.

Lüdingen, 8. Juni. Für die hiesigen Schwurgerichtssitzungen des II. Quartals d. J. wurden u. a. folgende Verurtheilte als Geschworene gezogen: Böck, J. M., Gemeinderath in Ochsenbrunn, Frel, K. F., Ochsenwirth und Gemeinderath in Belchingen, Grohmann, J. G., Bauer in Wenden, Luy, A., Kunstmüller in Calmbach, Ottmar, J. M., Gemeinderath in Unterjesingen, Paulus, G., Gemeinderath in Göttingen, Rapp, J., Obermüller in Haterbach, Rau, K., Gutbesitzer in Göttingen.

Stuttgart, 7. Juni. Die Vorbereitungen zur Gründung einer Arbeiterkolonie für Württemberg machen erfreuliche Fortschritte. Ein von 36 Männern erlassener Aufruf (s. oben) um Beiträge für das Unternehmen hat bereits schöne Erfolge gehabt, indem eine Reihe von Zeichnungen für ein unverzinsliches Darlehen eingegangen, ebenso verschiedene größere einmalige Gaben und regelmäßige Jahresbeiträge zugesagt, zum Theil schon eingezahlt worden. Von Seiten der Amtskorporation Blaubeuren ist ein unverzinsliches Darlehen von 1000  $\mathcal{M}$  zunächst auf 5 Jahr in Aussicht gestellt. Aus dem Kabinet S. M. des Königs, Höchstwelchem der Aufruf von dem prov. Ausschusse vorgelegt worden ist, ist ein Schreiben eingegangen, nach welchem Seine Majestät dem neuen Unternehmen, dessen gemeinnützige und wohlthätige Zwecke sich der vollen Anerkennung des Königs zu erfreuen haben, den besten Erfolg wünschen. Hand in Hand mit den Bestrebungen zur Beschaffung der erforderlichen Geldmittel gehen die Bemühungen auf Auffindung eines für die Kolonie geeigneten Grundstücks, und hoffen wir in nicht zu fernem Zeit in der Lage zu sein, hierüber Näheres mittheilen zu können. Wir wünschen diesen Bemühungen und dem neuen Unternehmen den besten Erfolg und Gottes Segen.

Ein Extrazug Stuttgart-Berlin und zurück wird von Chr. Tröster dahier veranstaltet. Die Abreise erfolgt am 20. Juni, die Dauer der Exkursion ist auf 8, der Berliner Aufenthalt auf 6 Tage berechnet. Der Preis für ein Retourbillet 3. Klasse

ist 50 M., 2. Klasse 75 M. einschließlich freien Besuches der Hygiene-Ausstellung des zoologischen Gartens, Aquariums, Panoptikums, Nationalpanoramas, der Charlottenburger Flora.

Tübingen, 8. Juni. Die hiesige Bahnhofrestauration, welche dieser Tage in Folge des auf 1. August d. J. erfolgenden Wegzugs des seitherigen Pächters nach Stuttgart neu vergeben wurde, ersteigerte ein Herr Ebert aus Ulm um die jährliche Pachtsumme von 8000 M., während Herr Weber seither 4500 M. jährl. bezahlte.

In Neysingen, OA. Vöberach, wurde die in Aussicht stehende Ernte durch ein schweres Hagelwetter vernichtet und ein Bauernhaus durch Blitzschlag eingestürzt.

Gestern Nacht ist ein Drittheil der Weberei Ruhen abgebrannt. Der Schaden an Gebäuden und Zubehören beträgt etwa 80 000 M. Der Rest der Weberei und die Spinnerei wurden nur mit großer Anstrengung gerettet.

Brandfälle: In Riegersheim (Ellwangen) am 7. Juni ein Stockiges Bauernhaus mit Scheuer; in Erkemoos (Vöberach) am 6. Juni durch Blitzschlag ein großes Bauernhaus; in Blöndried (Saulgan) am 6. Juni ebenfalls durch Blitzschlag das Wohn- und Oekonomiegebäude des Martin Nothenhäusler, wobei 3 Kühe verbrannten.

Berlin, 9. Juni. Die Academie des Bauwesens hat in ihrer gestrigen Abend Sitzung den ausgearbeiteten Ballot'schen Entwurf für das Reichstagsgebäude für nicht ausführbar erklärt.

Die Budgetcommission des Reichstages hat die Beratung des Haushalts für das Jahr 1884/85 beendet. In Folge verschiedener Abstriche bei den Ausgaben und gleichzeitiger Höher-Ansetzung der Einnahmen schließt der Haushalt mit 18 1/2 Millionen günstiger ab, so daß die Matrikularbeiträge, die Anfangs mit 10 Millionen höher, als pro 1883/84 angesetzt waren, sich jetzt um 8 1/2 Millionen niedriger, als pro 1883/84 stellen. — Der Reichstag hat in dritter Lesung die Budgetvorlage (Steuerergänzung) angenommen.

In Frankfurt a. M. brannten vorgestern in einer Wohnung die auf dem Tisch gelegenen Zeitungen sammt Teppich plötzlich lichterloh. Glücklicherweise wurde das Feuer schnell gelöscht. Die Untersuchung nach der Ursache ergab, daß eine gefüllte Wasserflasche, auf welche die Sonne schien, als Brennspiegel gewirkt und die Zeitungen angezündet hatte.

#### Oesterreich-Ungarn.

Einer der bekanntesten Wiener Aerzte, Dr. med. Adolph Schranka, ist dieser Tage in die psychiatrische Klinik des allgemeinen Krankenhauses zu Wien gebracht worden. Sein Irrsinn hat eine tragische Vorgeschichte: die Liebe. Der berühmte Arzt verheiratete sich im 51. Lebensjahre mit einem 19jährigen Mädchen, das er abgöttisch liebte. Sie aber liebte einen andern. Bald traten Jervürnisse ein, die sich soweit verschärften, daß sie ihn verließ. Dr. Schranka ließ sich gerichtlich scheiden und ergab sich aus Verzweiflung dem Trunke. Schranka leidet heute an Säuserwahnsinn. Der 55 Jahre alte Mann sieht wie ein gedrochener Greis aus. Trotz seiner Lebensweise, die alle Welt kannte, gehörte er zu den gesündlichsten Aerzten. Er rechtfertigte auch jenen Ruf. Die Patienten liehen ihn hofen, obgleich sie wußten, daß er trunken war, und verwendeten ohne Jögern seine Recepte, obgleich er sie im Narische schrieb. Am Krankenbette lehrten für Augenblicke seine vollen Geisteskräfte zurück, und es ist kein Fall bekannt geworden, daß er einen Fehlgriß gethan.

#### Schweiz.

Erstickung durch Kloakengase. Aus Basel, 7. Juni, schreibt man der „Str. B.“: Gestern Abend zwischen 5 und 6 Uhr ist hier ein schrecklicher Fall von Erstickung durch Kloakengase vorgekommen. Metzgermeister Gasser, ein junger Mann, erst seit einigen Monaten in Kleinbasel etablirt, wollte eine Cisterne, welche er als Ablagerungsort für die Abfälle von Gebäuden und dergl. benutzte, leeren lassen, und da ihm beim Aufheben des Deckels ein Stück desselben hinunterfiel, stellte er eine Leiter und stieg in das 25 bis 30 Fuß tiefe Cisternenloch, um das Stück zu holen. Zwei junge Maler, Gebrüder Carlsohn, welche anwesend waren, sahen den Mann plötzlich von Leiter fallen, und in der Meinung, Gasser habe den Tritt verfehlt, betrat sogleich einer von ihnen die Leiter, um nachzusehen und den Gefallenen heraufzuholen. Raum war er etwa 10 Sprossen hinuntergestiegen, als ihn sein Bruder ebenfalls den Halt verlieren und in die Tiefe sinken sah. Schnell entschlossen und die schreckliche Gefahr nicht ahnend, eilte der andere nach und wurde von gleichem Schicksal ereilt. Die herbeigeeilten Leute beschloßen jetzt, die wahre Sachlage kaum noch erkennend, Jemanden an einem Seil hinunterzuschicken; einer der Metzgerknechte war sofort bereit, aber als derselbe in eine gewisse Tiefe kam, ließ er die Leiter los und konnte, wie eine leblose Masse am Seil hängend, nur mit Mühe heraufgezogen und zum Leben zurückgebracht

werden. Jetzt war jeder Zweifel verschwunden und mit Hilfe von Haken und gekrümmten Eisenstangen gelang es, die drei Leichname aus dem schrecklichen Besloch herauszuziehen. Natürlich blieben alle Belebungsversuche ohne Erfolg. Man denke sich den Seelenzustand des Vaters Carlsohn, der anwesend war und nur mit Mühe verhindert werden konnte, in das Grab seiner Söhne hinunterzuspringen — und der jungen Wittve des Metzgers, welche mit ihren Kleinen herbeieilte und ihren Mann nur noch als Leiche wieder sah!

#### Frankreich.

Paris, 8. Juni. Ein Theil der algierischen Truppen erhielt den Befehl, sich bei eintreffender Ordre nach Tonkin in Marschbereitschaft zu halten.

Von Paris wird gemeldet: Gutem Vernehmen nach wird die englische Regierung die Franzosen in Tonkin ruhig gewähren lassen und sich nicht in ihren Streit mit China einmischen. Die deutsche Regierung zeigt sich bei dieser Gelegenheit Frankreich gegenüber durchaus freundlich, was aber hier grade nicht beruhigend wirkt, da man der Berliner Regierung immer schwarze Hintergedanken zuschreibt. Betreffs Chinas will man die Gewißheit haben, daß, falls man ihm in der Form einige Zugeständnisse machte, es seinen Widerstand gern aufgeben würde. So legte man hier wenigstens die Erklärungen aus, welche Marquis Tseng in Moskau abgegeben hat.

Drei Menschenleben wegen — eines Hündchens. Eine Dame mit Sohn und Tochter badete vor etlichen Tagen in Asnières bei Paris ihren kleinen Schosshund in der Seine. Das Hündchen gerieth etwas zu weit ab vom Ufer und verschwand unter den Wellen. Der junge Mann trat ins Wasser und hielt sich an den Kleidern seiner Mutter fest, als er sofort den Boden unter den Füßen verlor; die Mutter sahte unwillkürlich nach den Kleidern ihrer Tochter und alle drei Personen verschwanden unter dem Wasser, aus welchem sie als Leichen gezogen wurden! Und dies Alles eines Hundes wegen!

Der General Wimpffen setzt im Evenement seine Enthüllungen über die deutschen Kriegspläne fort. Er kennt den Feldmarschall Moltke gut genug, um zu wissen, daß „derselbe ein unveröhnlicher Feind Frankreichs ist, und wie übrigens jeder echte Deutsche dieses Land noch für zu mächtig ansieht.“ Daher Moltke's Herumtrauchen an allen Theilen der französischen Grenze. Jetzt habe er sich überzeugen wollen, ob ein Heer von wenigstens 300 000 Mann in Savoyen und überhaupt in das südliche Frankreich eindringen könne, während zugleich ein Armeekorps, durch die Schweiz ziehend, das mittlere Frankreich angriffe und die vor Metz zusammengezogenen Heeresmassen im Norden vorrückten. Der superlegere General Wimpffen enthüllt „diesen Angriffsplan“, weil er es für nöthig erachtet, „die Landesvertretung“ darauf hinzuweisen, daß wir uns mehr denn je beeilen müssen, für eine solide Militärorganisation zu sorgen. Wenn wir verhindern wollen, daß verbündete Monarchen sich getrauen, ihre Heere gegen Frankreich loszulassen, so müssen wir ihnen beweisen, daß die ganze Nation bereit ist, ihnen einen unüberwindlichen Widerstand zu leisten.“ Die „Köln. Ztg.“ fügt spöttisch hinzu: „Es ist für uns Deutsche recht bedauerlich, daß unser großer Strategie keinen Feldzugsplan ausarbeiten kann, ohne daß General Wimpffen mit seinem Scharfblick ihn alsobald durchschaut und durch eine Enthüllung im Evenement durchkreuzt.“

#### Italien.

Ein schläfriger Minister-Präsident. Vergangenen Donnerstag hat sich in der italienischen Deputirtenkammer ein heiteres Intermezzo ereignet. Auf der Rednertribüne stand ein Oppositioneller und donnerte selbstverständlich gewaltig gegen die Regierung. In dieser Noth hatte jedoch Gott Morpheus Erbarmen mit dem eben anwesenden Ministerpräsidenten Depretis (derselbe hat bekanntlich das 70. Lebensjahr längst überschritten), denn er schickte einen süßen Schlämmer über ihn und ließ ihn in seinem dornigen Ministerantell so sanft schlafen, gleichsam als läge er zu Hause im Großwaterstuhl. Deputirte und Galerie-Publikum fingen an zu lachen an, doch Niemand wollte den Greis in seiner Ruhe stören. Endlich ergriff der Kammerpräsident Farini irgend eine Gelegenheit und läutete mit der Glocke, worauf der Ministerpräsident erwachte, und nun neuerdings das Donnerwetter von der Rednertribüne her über sich ergehen lassen mußte.

#### England.

London, 6. Juni. „Times“ erfahren aus zuverlässiger Quelle: Die Nihilisten unterliegen während der Krönung einen Anschlag gegen die Person des Czaren, weil sie der Ansicht waren, daß ihre Interessen darunter leiden würden. Ihr Zweck sei nicht, einen Mann zu tödten, sondern den ganzen

russischen Staat zu revolutioniren. Wenn das Exekutiv-Komitee gewollt hätte, so wäre ein Attentat sehr leicht auszuführen gewesen, denn die Werkzeuge der Nihilisten befanden sich während der Krönung in der nächsten Umgebung des Czaren.

Die Engelmacheri ist leider in England in ungewöhnlich starkem Schwunge, und die Auffindung einzelner Kinderleichen gehört zu den alltäglichen Vorkommnissen. Ein schauerlicher Fall wurde aber dieser Tage in Gloucester entdeckt. Einige Personen führten bei der Polizei über die furchtbaren Miasmen Klage, welche aus einem Garten zu kommen schienen, der zu dem, von einer Wartefernan bewohnten Hause gehörte. Eingeleitete Nachforschungen führten nun zu der Entdeckung von sieben halbverwesten Kinderleichen, welche ganz oberflächlich in dem Garten begraben waren. Die „Engelmacherin“ und ihr Mann befinden sich in gerichtlichem Gewahrsam.

Am Dienstag begannen in Xeres die Schwurgerichtsverhandlungen gegen die am schwersten Beschuldigten von der „schwarzen Hand.“ Gegen 16 von den 18, welche vor den Schranken standen, hat der Staatsanwalt die Todesstrafe beantragt. Die Anklage richtet sich auf grausamen Mord eines ihrer geheimen Bundesgenossen. Die Verhandlung dürfte etwa fünf Tage in Anspruch nehmen. Die Gefangenen wurden, mit Ketten aneinander geschlossen, unter starker Bedeckung durch die Straßen geführt, welche dicht gefüllt waren von strifenden Arbeitern.

#### Rusland.

Moskau, 7. Juni. Gestern Abend brachte die 52 Sänger starke deutsche Liedertafel Moskaus dem Kaiserpaare im Kreml eine Serenade. Im Ganzen wurden neun Piecen vorgetragen, darunter das namentlich von der Kaiserin gewünschte Lied „Wer hat Dich Du schöner Wald.“ Das Kaiserpaar dankte dem Dirigenten Professor Malm auf das Verbindlichste.

Moskau, 8. Juni. Gestern fand unter Theilnahme des Kaiserpaares, der kaiserlichen Kinder und sämtlicher Großfürsten die Einweihung der Selbsterlöschung statt. Der Kaiser hatte sich zu Pferde, die Kaiserin im offenen Wagen zur Kirche begeben. Die Majestäten wurden von einer zahllosen, die Straßen bis zum Dachgiebel füllenden Menschenmenge, wie von den aufgestellten Truppen enthusiastisch begrüßt. Nach der Einweihung hielten die Majestäten mit dem Gefolge unter Vorantritt der Geistlichkeit einen feierlichen Umgang um die Kirche. Die auf den Plätzen aufgestellte Batterien lösten Salutsschüsse, alle Glocken läuteten. Die Feierlichkeit war um 2 Uhr beendet. Der Kaiser spendete 50 000 Rubel an die Armen von Moskau.

Petersburg, 8. Juni. In ganz Rusland fällt reichlicher Regen. Das Sommergetreide gedeiht vortreflich.

Petersburg, 8. Juni. Die Majestäten werden am 10. Juni hier erwartet, in Folge dessen den Einwohnern gestattet ist, schon jetzt ihre Häuser zu schmücken.

Petersburg, 9. Juni. Am Sonntag findet der feierliche Einzug des Kaiserpaares statt, das sofort nach seiner Ankunft die Kasankirche betritt. Die Innungen werden die Polizei bei Aufrechthaltung der Ordnung unterstützen. Die Häuser werden mit Flaggen und Lampions decorirt. Von Nachmittag bis Abend 11 Uhr findet ein Volksfest statt und wird die Militärmusik an verschiedenen Punkten spielen.

Die Moskaja Gazeta berechnet die durch das Zaren annullirten Steuerreste auf die Summe von 48 Millionen Rubel, davon rückständige Loskaufgelder 21 Millionen, restirender Obrol (Abgaben ehemaliger Leibeigenen an ihre Herren) 14 Millionen und rückständige Kopfsteuer 13 Millionen Rubel.

#### Türkei.

Scutari, 8. Juni. Das Pulvermagazin der Festung ist durch einen Blitzschlag in die Luft gesprengt worden. Ein großer Theil des Bazars wurde zerstört und zahlreiche Tode und Verwundete sind vorhanden. (Fr. Z.)

#### Handel & Verkehr.

Ebingen, 6. Juni. Der Heuet hat bei uns stellenweise bereits begonnen und dürfte schon Anfangs nächster Woche im Thal ganz allgemein werden. Wenn die Bitterung sich demselben so günstig erweist als bisher dem Wachsthum, so wird das Ergebniß ein ausgezeichnetes sein; die Gräser stehen dicht und hoch wie selten und verbreiten ein überaus liebliches kräftiges Aroma. Auch der sonstige Stand der Felder berechtigt zu besten Hoffnungen und allgemein hört man mit Zuversicht dem Glauben an ein „gutes Jahr“ Ausdruck geben. Badescheidholz im Wald wird je nach Qualität mit 18, 19

das Ege-  
tentat sehr  
keuge der  
ung in der

England  
ie Kuffin-  
alltäglic-  
all wurde  
ünige Per-  
urchtbaren  
zu kom-  
lefrau be-  
rshungen  
halbver-  
ch in dem  
erin" und  
wahrjam.  
Schwur-  
rien Be-  
egen 16  
nden, hat  
igt. Die  
ines ihrer  
ung dürfte  
e Gefan-  
eschlossen,  
geführt,  
Arbeitern.

brachte  
Moskaus  
Im Gan-  
unter das  
ed „Wer  
aijerpaa  
das Ver-

nd unter  
n Kinder  
ung der  
t Pferde,  
kegeben.  
en, die  
enchen-  
enthusia-  
elken die  
mitt der  
Kirche.  
a lösten  
ierlichkeit  
e 50 000

Rußland  
e gedeiht

iten wer-  
e dessen  
e Häuser

ag findet  
das so-  
tt. Die

thaltung  
den mit  
chmittag  
att und  
n spielen.  
rch das  
me von  
laufgel-  
en ehe-  
Millionen  
ubel.

azin der  
ust ge-  
Bazars  
wundete  
. 3.)

s stellen-  
er Woche  
sch dem-  
so wird  
hen dicht  
bes kräf-  
berechtigt  
überwacht  
Buche-  
18, 19

bis 20 A per 3 Meter, das Hundert gebandener mit 15-17  
A bezahlt, der Handel geht jedoch nicht sehr lebhaft, da unsere  
größeren Fabriken, Brauereien u. dergl. fast nur Scheinohlen  
und die Gerbereien vielfach ihr selbstproduziertes Loh als Brenn-  
material verwenden.

### Allerlei.

[Wichtigkeit der Hautpflege.] Die Menge der flüssigen Stoffe, die bei einem erwachsenen Menschen in 24 Stunden durch die mikroskopischen Poren der Haut abgeleitet wird, beträgt 450-500 flüssige Gramme oder nahezu 1/2 Liter. Davon sind etwa 30 Gramme solide organische oder inorganische Stoffe, welche längere Zeit im Körper zurückgehalten, den Tod verursachen würden. Der Rest besteht aus Wasser. Neben dem Wasser und den soliden Stoffen sondert sich auch eine bedeutende Menge Kohlensäure, ein gasförmiger Stoff, durch die Poren ab. Daraus geht hervor, wie wichtig es ist, die Haut und ihre Poren beständig in vollkommener Thätigkeit zu erhalten, indem man entweder durch häufige Anwendung von Wasser oder andere Mittel (z. B. Frottirungen) der Verstopfung der feinen Poren vorbeugt. Angenommen, wir unterdrückten einmal vollständig die Thätigkeit der Haut eines Menschen, indem wir sie mit einem für flüssige Stoffe undurchdringlichen Firnis überzögen; wie lange würde er wohl leben? Nicht über sechs Stunden. Der Versuch ist einmal in Florenz gemacht worden. Als man nämlich bei der Thronbesteigung des Papstes Leo X. das goldene Zeitalter in einer lebenden Gestalt darstellen wollte, überdeckte man ein Kind ganz mit Firnis und Goldschmuck. Die Folge davon war, daß das arme Kind nach wenigen Stunden starb. Wenn der Balg eines Kaninchens oder die Haut eines Schweins mit einer Auflösung von Kautschuk in Naphtha bestrichen wird, so tritt nach zwei Stunden der Tod des Thieres ein. Der Versuch ist öfters und stets mit unsehlbarem Erfolg gemacht worden. Aus den angeführten Thatsachen geht die Wichtigkeit der Hautpflege für die Gesundheit zur Genüge hervor.

Um Tuchtragen an Herrenröcken zu reinigen, feuchtet man sie mit kaltem Regenwasser an, gießt auf eine kleine Stelle etwas Salmiaspiritus, worauf man den Schmutz mit einem Messer fortnehmen kann. Dann wäscht man die Stelle mit einem Schwämmchen und reinem Wasser klar und fährt dann so fort, bis man mit dem ganzen Tragen fertig ist.

Ein Reise-Abenteuer. „St. Pauli Presse“ schreibt: Folgende Geschichte wurde unter dem Siegel der tiefsten Verschwiegenheit erzählt, und wir wollen deshalb auch nichts gesagt haben. Ein kranker Herr und dessen Gattin hatten ein Bett in einem Schlafwagen der N. W. Bahn inne; gegen Mitternacht erwachte der Kranke unter heftigen Schmerzen im Rücken und bittet seine Frau, ihm schnell ein Senfpflaster aufzulegen. Das gute Weibchen machte schnell das Pflaster zurecht und läßt dann zum anderen Ende des Wagens, um das Pflaster dort beim Lampenlicht zu wärmen, damit's recht zieht. Auf dem Rückweg zum kranken Gatten kommt die kleine Frau jedoch unglücklicherweise an das unrechte Bett, in dem ein

Weinreisender schläft. Schnell den Vorhang zurück, die Bettdecken in die Höhe, und statisch! liegt das Pflaster im Rücken des schlafenden Reisenden. In diesem Augenblicke ruft der kranke Gatte aus seiner Koje: Aber Mary, wo bleibst Du denn? Jetzt erst merkt die arme Frau den von ihr gemachten entsetzlichen Irrthum. Mit drei Sägen ist sie bei ihrem Gatten, dem sie das Geschehene im Flüstertone erzählt. Trotz seiner Schmerzen muß der Arme lachen, und lacht, bis ihm die Schmerzen vergehen. Dann ist Alles ein Weichen still, bis plötzlich aus dem Bette des Weinreisenden Schmerzensrufe und Flüche im bunten Gemisch dringen: „Herrgottsmillionendonnerwetter! Was sitzt mir da im Kreuz? Himmelsbombengranatenelementsdonnerundhagelwetter! Hu, wie das brennt! Wasser! Feuer! Au! oh! o mein Rücken! Das Bett brennt! Donner und Doria! Wasser! Mein Rücken! u. s. w. Mit dem Schleier der christlichen Nächstenliebe wollen wir den Verlauf der Geschichte verhüllen, denn die Art und Weise, wie der Weinhändler aus der „Koth“ kam, ist nicht für zarte Seelen geeignet.

Mutterwitz der Neger. Ein Farbiger, der kürzlich in Kentucky von den Baptisten getauft wurde, rief, als er aus dem Wasser kam: „Glory, Glory, Halleluja; hole es der Teufel, das Wasser ist verd... kalt.“ — Ich gab kürzlich einem farbigen Freunde in Washington ein kleines Glas Branntwein und bemerkte ihm, der Stoff sei 25 Jahre alt. „Das ist das kleinste Kind für sein Alter, daß ich jemals sah“, sagte mein Freund. — Ein Farbiger war wegen seines ziemlich lockeren Lebens von einer Baptistengemeinde zurückgewiesen, von einer Methodistengemeinde aber in der Hoffnung, daß er sich bessern werde, aufgenommen worden. „Die Baptisten“, bemerkte er, wollen Alles baar haben, aber die Methodisten geben doch wenigstens sechs Monate Credit. — Nach der Erwählung des Gen. Butler, des bekannten Negerfreundes, schloß ein farbiger Redner seine Ansprache mit den Worten: „Butler hat eine schwarze Haut, aber Gott segne ihn, meine Brüder, er hat ein schwarzes Herz.“

Ein Mittel gegen den Husten. Englische Offiziere und Missionäre hatten Gelegenheit, sich während ihres Aufenthaltes im Lande der Zulus davon zu überzeugen, daß dieses Volk sich im Besitze eines vorzüglichen Mittels zur Bekämpfung des so lästigen katarrhalischen Hustens befindet. Es ist ihnen geglückt, die Zusammenstellung des sehr einfachen und auf alle Fälle durchaus unschädlichen Rezeptes zu erkunden und dasselbe hat sich auch bereits in England so trefflich bewährt, daß es empfohlen zu werden verdient. Man kocht 500 Gr. abgehäutete, mehrfach eingeschnittene ganze Zwiebeln in 1 Liter Wasser mit 80 Gramme Honig und 400 Gramme Meliszucker langsam 3-4 Stunden durch, läßt die Mischung abkühlen, gießt sie durch ein feines Sieb und füllt sie in eine Flasche, die verstopft zu halten ist. Von diesem Saft hat der Patient täglich nach Bedarf 4-6 Eßlöffel voll lauwarm einzunehmen.

Unbewußte Schalkheit. Wenn der

Lehrer seinen Schülern Arrest diktirt, so ist das für das unruhige junge Volk eine empfindliche Strafe, zumal wenn eine Eis- oder Schlittenbahn zum Vergnügen lockt, oder schöne Frühlingstage einen sonnigen Spielplatz hergerichtet haben. Manchmal aber ist diese Strafe auch für den Lehrer selbst eine Pein, wenn er nämlich dableiben muß, um die jungen Riffethäter zu beaufsichtigen. Dies hat neulich so ein kleiner Bursche, ohne daß er's wußte, in heiterer Weise seinem Lehrer nahe gelegt. Ahlands „guter Kamerad“ war zum Auswendiglernen aufgegeben worden; aber zum großen Vergnügen des Lehrers gieng das Auffagen herzlich schlecht. Schon war die Hälfte der Klasse zum Nachsitzen verurtheilt. Da kommt die Reibe auch an den kleinen Max, und ohne Anstand kommt er bis zum zweiten Vers. Da ist auch bei ihm die Wissenschaft zu Ende. „Kam geflogen, kam geflogen“ stottert er; und trotz aller Arbeit mit Füßen, Händen, Achseln und Kopf wills eben nicht weiter gehen. „Arreit“ donnert des Lehrers Zorn. Das wirkt. In höchster Angst rafft Maxlein seine Gedanken zusammen und plagt heraus: „Gilt's mir oder gilt es dir.“ Was hättest Du gesagt, wenn Du der Lehrer gewesen wärest? Hoffentlich dem witzigen Angstmännlein seine Strafe geschenkt? Nicht?

Mittel gegen Rheumatismus u. Gicht: Rothe (nicht weiße) Kastanienblüthen auf Spiritus angelegt und 5 bis 6 Wochen in der Sonne destillirt, soll auffallend gut wirken.

[Gegen Hühneraugen.] Die früheren Jahrgänge dieses Blattes enthalten gegen dieselben mehrere Mittel. Eines der sichersten soll folgendes sein: Man weicht etwas weiches Weißbrod in starken Essig, bis es hinlänglich durchzogen ist und bindet davon des Nachts vor dem Niederlegen etwas als Ueberschlag auf den Leichborn. Am andern Morgen wird der Schmerz vorüber sein und man wird in den meisten Fällen das Hühnerauge herauslösen können, wo nicht, muß das Verfahren wiederholt werden. Natürlich läßt sich dasselbe auch unter Tags anwenden.

Kräftig angejungen wird der Sozialdemokrat Most in der Freien Presse von Chicago mit folgenden Versen:

Johann, der faule Seifensieder:  
Hentler, Nordhub', Fürtenträger,  
Dynamitprinz, Pulvermohr,  
Bluthäne, Geldverpresser,  
Unsinnschwäher, Kleistertrödel!  
„Greenhorn“-Mörder, Weltshallunke,  
Sternenbanners-Lästerer,  
Wüstenschakal, Scheusalunke,  
Feigheitskalbfell-Martyrer!  
Hundegroßjohn, Efeljungel,  
Elenbspfefferpaprika,  
Wahre Deine Lasterzunge  
Bei uns in Amerika!  
Dolchscorpion, Giftwürmerpeise,  
Teufelsmutterbratenkost,  
Glück, viel Glück zur Weiterreise  
In die Hölle, Johann Most.

### Amfliche und Privat-Bekanntmachungen.

#### Revier Wildberg. Stammholz- Verkauf.



Donnerstag den 14. Juni, Vormittags 9 Uhr, im Anschluß an den Verkauf im Klosterwald, Abth. 4, werden noch nachträglich 46 Stück forchen Ausschußlangholz von Abtswald I u. 2 mit 12 Festm. II. Classe, 19 Festm. III. Classe und 13 Festm. IV. Classe mit verkauft.

Zusammenkunft bei der Tafel auf der Oberjettinger Staige.

Nagold.

#### Brüderkonferenz

im Zellerjaale Mittwoch den 13. Juni, Nachmittags 1 Uhr.

#### Revier Pfalzgrafenweiler. Brennholz- und Reisich-Verkauf.



Am Samstag den 16. Juni, Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhaus zu Pfalzgrafenweiler Scheidholz von sämtl. Hutsbezirken: 193 Nm. buch., 1044 Nm. Nadelh. Schtr., Prgl. und Anbruch, 46 Nm. Weißtannerrinde, 17 Nm. Nadelh. Reisprügel u. 712 Nm. Nadelreis.

Revier Enzklosterle.

#### Heugras-Verkauf.

Am Freitag den 15. Juni wird der Heuertag der herrschaftlichen Wiesen im Enzhof, Hirschthal, Birkenäckerle, Großenthal u. Kälberthal verkauft.

Zusammenkunft Vormitt. 8 Uhr im Enzhof, Nachm. 2 Uhr bei der Nonnenmühlbrücke.

Revier Hoffstett.

#### Veraccordirung.

Nachstehende Arbeiten sollen im Submissionswege vergeben werden:

- 1) Chauffirung der oberen Strecke des Dachs- und Teufelsberger Strähle (2492 M)
- 2) die Herstellung von Stützmauern u. dgl. am Kleinenzthalwege (640 M)
- 3) die Herstellung einer Stützmauer am Enzthalwege in der Abtheilung Strohhütte (430 M)

Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten, in denen die Angebote in Prozenten der Ueberschlagssumme und für jede Arbeit getrennt anzugeben sind, sind auf der Forstwachterstelle auf der Rehmühle bei Nischelberg zu hinterlegen, woselbst auch

die Kostenüberschläge zur Einsicht aufliegen. Die Eröffnung der eingelaufenen Offerten findet am Donnerstag den 14. Juni, Morgens 8 Uhr, auf der Rehmühle statt.

#### Rehingen, Oberamts Nagold. Holz-Verkauf.



Die hiesige Gemeinde verkauft am Samstag den 16. Juni, Vormittags 9 Uhr,

96 Festm. Lang- und Klotzholz und 25 Stück Eichen mit 7,45 Festm., zu Wagnerholz geeignet.  
Den 7. Juni 1883.

Gemeinderath.

#### Freihofers bibl. Geschichte

ist stets, das Exemplar geb. M 1. 10. zu haben in der

G. W. Zaiser'schen Buchh.



Gärtringen,  
Oberamts Herrenberg.

## Eichen-Glanzrinde, Eichen-, Buchen- & Kleinnubholz-Verkauf.

Donnerstag den  
14. d. M., Mit-  
tags 1 Uhr, ver-  
kauft die Gemeinde auf hiesigem Rath-  
haus circa 36 Centner eichene Glanz-  
rinde.

Freitag den 15. ds. Mts.,  
in der Markt, Abth. 7:  
10 Eichen mit 22 Fstn.,  
18 Buchen mit 14 Fstn.,  
14 Aspen mit 6,37 Fstn.,  
2 Birken mit 1,08 Fstn.,  
2 Linden mit 0,66 Fstn.,  
2 tannene Klöße mit 3,60 Fstn.,  
52 Stück Wagnereichen mit 12 Fm. u.  
410 Stück eichene Wagnerstangen  
gegen baare Bezahlung.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr  
im Ort.

Waldmeister Schmid.

Ragold.

## Kalf-

## Ausnahme

Freitag den 15. und  
Samstag den 16. d. M.  
bei Ziegeleibesitzer Kaufer.

Einen Wurf halb-  
englische  
**Milchschweine**  
verkauft Samstag  
den 16. d. M., Vormittags 11 Uhr  
Obiger.

Ragold.

## Strohhuete

empfehl billigt  
Chr. Raaf.

Ragold.

## Schlenderhonig

Von einem größeren  
Bienenhalter den Honig-  
Verkauf übernommen, em-  
pfehle ich neuen Honig  
pr. Pfd. 1 Mark.  
Franz Tisch.

Ragold.

## Sensen & Sicheln, Mailänder und Bregenzer Werksteine,

blane u. weiße Abziehsteine  
empfehl bestens  
Gottlob Knodel.

Ragold.

## Dienstmädchen- Gesuch.

Auf Jacobi wird nach  
Herrenberg ein kräftiges  
Dienstmädchen gesucht, welches  
selbständig kochen kann.  
Auf Jacobi oder früher  
für eine kleine Familie in Calw ein  
jüngeres Mädchen.  
Näheres bei der

Redaktion d. Bl.

Ragold.

## Wohnungsveränderung und Empfehlung.

Dem hiesigen und auswärtigen Publi-  
cum mache ich die ergebene Anzeige,  
daß ich nunmehr in der Marktstraße,  
unterhalb des Gasthauses zum Engel  
wohne und bitte ich, auch auf diesem  
Platz das mir seither in so reichem  
Maße geschenkte Vertrauen zuwenden  
zu wollen.

Chr. Raaf, Schneider.

Ragold.

## Dankagung.



Für alle theil-  
nehmende Liebe,  
welche meine un-  
vergeßliche Gat-  
tin Marie, geb.  
Schnierle von  
Egenhausen,

während ihrer langen Krankheit genie-  
ßen durfte, fühle ich mich auch nach  
ihrem Wunsche gedrungen, ein herzliches  
„Vergeltsgott!“ auszusprechen. Beson-  
ders danke ich dem werthen Kranken-  
verein für seine vielen Gaben, der lie-  
ben Frau Postmeister Schwindt für ihre  
unermüdete Liebe, auch allen andern  
Frauen und Jungfrauen, die sie mit  
Besuchen und Gaben der Liebe erfreu-  
ten. Möge Gott ihnen allen die Gnade  
schenken, einst das Wort aus seinem  
Munde hören zu dürfen: „Was ihr  
gethan habt einem unter diesen meiner  
geringsten Brüder, das habt ihr mir  
gethan.“

Georg Rapp mit seinen  
zwei Kindern.

Ragold.

## Vorzüglichen alten Wein,

weiß und Schiller,  
guten kräftigen  
neuen Wein,  
Erndtewein & Most  
empfehl

Gottlob Knodel.

Ragold.



## Kinder- wagen

empfehle billigt;  
auch sind zwei ge-  
brauchte dem Verkauf ausgelegt.  
Chr. Raaf.

Ragold.

## Anzeige.

Nächsten Donnerstag den 14. d. M.  
schlage ich Magamen für Kunden.  
Fr. Rentzler.

Ragold.

Ein solider, fleißiger Mensch findet  
sofort Stellung als

## Hausknecht

bei  
Louis Fauter,  
Zuckerwarenfabr.

Ragold.

## Meine Wohnung

im mittleren Stock wird auf Jacobi  
vermietet.

Heinr. Häußler,  
Buchbinder.



## Auswanderer & Reisende nach Amerika

finden mehrmals wöchentlich prompte Beförderung über  
Hamburg, Bremen, Rotterdam — Amsterdam und Antwerpen,  
sowie über Havre mit deutschen Postdampfschiffen 1. Klasse  
zu sehr billigen Ueberfahrts-Preisen und empfehlen sich zu Affords-Abschlüssen  
der

General-Agent:

Carl Anselm in Stuttgart

concess. Bezirksagenten:

C. W. Wurst, Ber.-Agent in Ragold,  
J. Falkenbach in Egenhausen.

sowie die

Ragold — Dresden.

## Trauer-Anzeige.



Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekann-  
ten widmen wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber  
Gatte, Vater, Sohn, Bruder, Onkel und Schwager

## Heinrich Mayer, Mechaniker in Dresden,

dieselbst nach kurzer, nur 12tägiger Krankheit am Freitag  
den 8. Juni d. J. (an seinem Geburtstag) im 33sten Le-  
bensjahr sanft entschlafen ist. Um stille Theilnahme bittet  
Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Ragold, den 11. Juni 1883.

der Bruder: Johann Mayer, Kronenwirth.

Ragold.

## Alle einschlagenden Artikel in Korbwaren

empfehl

Chr. Raaf.

Ragold.

## Engl. Gußstahl-Sensen

empfehl zu billigen Preisen  
Gustav Heller.

Ragold.

## Ich verpachte oder verkaufe 1/2 Mrg. Wiesen

im Ijelschauer Thal.  
Andreas Raaf, Tuchmacher.

Ragold.

## 1 1/2 Viertel ewigen Alee

und 1 1/2 Viertel  
Espar  
hat zu vermieten

C. Wolf,  
Schuhmacher.

An die Löbl.

## Schultheißenämter!

Die vom R. Amtsgericht vorgeschrie-  
benen  
Verzeichnisse über Vermögens-  
beschlagnahmen und  
Verzeichnisse der Nachweisung  
über Erledigung von Pfleg-  
rechnungs-Abhör-Rezessen

sind von uns zu beziehen, wie über-  
haupt alle Koshammer'schen Formu-  
lare, ausgenommen solche, die für die  
Standesämter unentgeltlich geliefert  
werden, von uns bezogen werden können.

G. W. Zaiser'sche  
Buchhandlung.

## Ungarweine,

weiß und roth, absolut rein in Gebin-  
den jeder Größe, desgl. in Flaschen,  
empfehl

Illingen (Württemberg.) A. Kirchner.

Ragold.

## Weissensteiner Bier.

Jeden Dienstag Abend wird vorzüg-  
liches Weissensteiner Bier offen verzapft  
und in der übrigen Zeit in Flaschen  
abgegeben

im Mohrenköpfe,  
Haiterbacherstr.

Ragold.

## Badseife,

die im Wasser nicht sinkt, zu haben bei  
G. W. Zaiser.

Ijelschhausen.

Ein tüchtiger

## Schmidgeselle

findet dauernde Beschäftigung bei  
Schmidmeister Kaufer.

Ragold.

Indem wir unsere verschiedenen be-  
kannten

## Toilette-Seifen

empfehlend in Erinnerung bringen,  
machen wir auch auf eine

## Fuß-Balsam-Seife

aufmerksam, die für Touristen, über-  
haupt alle Personen, welche viel gehen,  
sehr dienlich und fast unentbehrlich ist.  
G. W. Zaiser.

Frucht-Preise:

Ragold, den 7. Juni 1883.

	M	S	M	S
Neuer Dinkel . . . . .	6 60	6 34	5 90	
Kernen . . . . .	9 50	9 44	9 40	
Haber . . . . .	7 —	6 45	6 90	
Gerste . . . . .	8 —	7 68	7 —	
Bohnen . . . . .	8 —	7 41	7 —	
Waisen . . . . .	10 50	10 9	9 30	

Ragold, den 7. Juni 1883.

Silvialien-Preise:

Butter . . . . . 1 Pfund 96 S

2 Eier . . . . . 9 S

Frankfurter Goldkurs vom 9. Juni 1883.

20 Frankenstücke . . . . .	16	22—26 S
Englische Sovereigns . . . . .	20	40—45 "
Russische Imperiales . . . . .	16	74—78 "
Dulaten . . . . .	9	65 "
Dollars in Gold . . . . .	4	19—23 "